

## **Wider den Verkehrsinfarkt**

Morgens, so gegen halb acht. Auf deutschen Straßen: kilometerlange Staus. Nervöse Autoinsassen, die ungeduldig nach dem Ende der Schlange Ausschau halten. Und andere, die sich mit der tagtäglichen Wartezeit abgefunden haben. Verursacht wird dieses Verkehrschaos überwiegend durch Berufspendler. Dort wo die Leute massenweise in die Städte rein- oder aus den Städten rausströmen, gibt es dann kein Durchkommen mehr. Das wirksamste Mittel gegen den Verkehrskollaps während der „Rush-hour“ ist und bleibt eine Entlastung des Berufsverkehrs durch weniger Fahrzeuge. Die Berufsgenossenschaften und der Deutsche Ver-

kehrssicherheitsrat (DVR) empfehlen daher, wann immer es möglich und sinnvoll ist, öffentliche Verkehrsmittel (ÖPNV) zu nutzen. Statt automatisch zum Autoschlüssel zu greifen, sollte sich jeder einzelne überlegen, ob ihn die Verzögerung durch den Stau nicht mehr Zeit kostet als er braucht, um seinen Arbeitsplatz mit Bus oder Bahn zu erreichen. Auch die tagtägliche nervliche Belastung, verursacht durch das schleichende Stop-and-go, sollte dabei nicht außer acht gelassen werden. Ist die ÖPNV-Anbindung des Wohnortes an den Arbeitsplatz nicht zufriedenstellend, sollte man, wenn möglich, Fahrge-

meinschaften mit Kollegen bilden. Es ist nämlich schon viel geholfen, wenn statt vier Autos mit jeweils einem Insassen nur noch ein Auto unterwegs ist und dennoch alle ihren Arbeitsplatz erreichen. Positiver Nebeneffekt: Der Geldbeutel aller Beteiligten ist am Ende des Monats etwas voller. Die Firmen können dies unterstützen, indem sie Fahrgemeinschaftsbörsen einrichten oder spezielle Parkplätze für Fahrgemeinschaften reservieren. Wer eine flexible Arbeitszeit hat, sollte nicht parallel mit allen anderen starten, die zu einer bestimmten Uhrzeit an ihrem Arbeitsplatz sein müssen. Auch dadurch läßt sich das Pkw-Aufkommen im Berufsverkehr erheblich vermindern.

(BG und DVR)